

Calwer Wochenblatt

№ 184.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichung: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 22. November 1903.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Beilage f. d. Ort- u. Reichs- und Provinzialdruckerei 1 M., f. d. sonst. Verleger M. 1.10, Beilage 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Altensteig, 21. Nov. Eine schauerliche Tat beging gestern nacht der Gastwirt und Bierbrauereibesitzer Karl Pfeifle, z. Blume, hier. Derselbe durchschnitt mit einem Messer seinem 9jährigen Töchterchen, während dasselbe schlief, die Pulsader am rechten Arm. Sodann brachte sich Pfeifle selbst an beiden Armen mehrere tiefe Schnittwunden bei. Der Zustand des Mädchens ist sehr bedenklich. Dasselbe dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Pfeifle, der die Tat in einem Anfall von Geistesstörung beging, wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Klinik nach Tübingen verbracht. Während der Tat war seine Frau in der Wirtschaft beschäftigt. Sie fand um 1 Uhr früh ihr Töchterchen im Blut liegend im Bett vor.

Leonberg. Am Donnerstag abend gaben Konzertfänger K. Diezel, Musikdir. Eichhorn aus Heilbronn und der Violinist Küfer aus Stuttgart in Maurers Saal ein Konzert. Alle 3 Künstler boten hervorragende Leistungen und fanden bei der nicht allzugroßen, aber um so dankbareren Zuhörerschaft verdienten Beifall.

Aus Döhringen, 19. Novbr. wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Gestern, am Viehmarkt, sprach im Gasthaus zum Löwen hier in einer Versammlung des Bundes der Landwirte Redakteur Th. Körner von Schrozberg über „die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage und die Lage der Landwirtschaft“. Er verband damit zugleich die Empfehlung des von ihm neu gegründeten „Fränkischen Volksfreund“, eines agrarischen Tagblatts, dem er das Zeugnis ausstellt, daß es jetzt noch in den Windeln liege, daß es aber später, wenn es einmal „Kürassierkiesel“ angezogen habe, etwas werden könnte. Von den Ausführungen des Redners in bezug auf sein Thema möge erwähnt werden, daß die Bauern an den Staat unter der Voraussetzung keine Anforderung stellen, daß auch

die übrigen Stände unterlassen, dies zu tun. Gegenwärtig sei aber die Lage so, daß alles, was für die Landwirtschaft geschehe, als Rückschritt, was dagegen dem Großkapital und der Industrie zu Nutzen komme, als Fortschritt bezeichnet werde. Das führe schließlich zu der Anschauung, daß die ländliche Bevölkerung als Bürgerium 2. Klasse zu betrachten sei. Unter anderem kam dann Körner auf die Geislinger Rede des Ministers Dr. v. Bischof zu sprechen, von der er sagte, daß, wenn sich dieselbe gegen die befohlenen Wortführer des Bundes richtete, damit weniger diese selbst, als die Bauern ehrenrührig betroffen würden, denn damit werde angedeutet, die Bauern ließen sich von jedem solchen Wortführer dessen Meinung aufschwätzen, um ihr Glauben und Beifall zu schenken. Die Bauern seien aber nicht so leichtgläubig, das könne er aus 9jähriger Erfahrung bezeugen, und es sei leichter, bezahlter Wortführer Seiner Majestät zu sein, als bezahlter Wortführer der Bauern! Bei der Besprechung der einzelnen Parteien kam diesmal die Deutsche Partei ziemlich glimpflich davon, während sich der Vortragende länger mit der Demokratie und deren Heilbronner Parteitag beschäftigte. Schließlich wurde auch wieder dem Gewerbeverband ein Sirenengefang angedreht und ihm verblümt zu verstehen gegeben, daß, wenn er nicht willig folge, man es auch mit Gewalt der Warenhäuser versuchen könne. Hoffentlich seien die Geschäftslente keine solchen — Esel — (das sagte zwar nicht Herr Körner, sondern er ließ es die Versammlung selbst aussprechen), es so weit kommen zu lassen. In nächster Zeit sollen weitere Versammlungen auf den Landorten gehalten werden, während man in den Städten des Wahlkreises jeweils die Markttage dazu benützt, größere Versammlungen zu veranstalten und die ländlichen Wähler für die Sache des Bundes warm zu halten.

Heilbronn, 20. Nov. Im Konkursverfahren über das Vermögen der ehemaligen Direktions-

mitglieder der Gewerbebank Heilbronn wird jetzt die Schlussabrechnung beantragt. Der zur Verteilung verfügbare Massebestand aus den drei Konkursen beträgt zusammen 97565.91 M., im einzelnen 81356 bzw. 5517 bzw. 10691 M.

Heilbronn, 20. Nov. Wegen Mißfalschung verurteilte gestern das Schöffengericht Mosbach 3 aus Reidenau gebürtige Personen zu Geldstrafen von 60, 40 und 20 M. Die Mißfalschung wurde seiner Zeit per Bahn hierher geliefert und beanstandet.

Mergentheim, 20. Nov. Dem vorgestrigen Schafmarkt waren 4750 Stück zugeführt. Gegen 3200 Stück wurden aufgeführt. Der Geschäftsgang war gegen den letzten Monatsmarkt viel lebhafter.

Wasseraffingen, 20. Nov. Gestern Abend lief der 19jährige Sieber Kroll von Odenhausen beim Nachhausegehen von der Arbeit lt. „Kochzeitung“ in die Spitze des Stacks, welchen ein Halener Weiger über der Achsel trug, wobei ihm die Stockspitze in das Auge drang, so daß dasselbe nach der Aussage des Arztes verloren ist. Der Verunglückte wurde heute in die Klinik nach Tübingen verbracht.

Ravensburg, 19. Nov. Kommerz-Rat Julius Spohn verlegt, wie der „Oberl.“ meldet, seine Spinnerei, die er vor einigen Jahren hier hat eingehen lassen, nunmehr nach Neckarstulm. Auch die Spohn'sche Ziegelei zwischen hier und Weissenau, hat vor einiger Zeit ihren Betrieb eingestellt.

Berlin, 20. Nov. Major Prinz Albrecht von Schleswig-Holstein wurde zum Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments ernannt.

Berlin, 20. Nov. Einem Telegramm des Lokal-Anzeigers aus Paris zufolge wurde der General O'Connor gestern auf der Straße von einem Hauptmann Müller angefallen und

GeniBeton.

Nachdruck verboten.

Grad dör!

Erzählung von E. von Dornau.

I.

Die Morgen Sonne leuchtete auf den Wellen, die ein leichter Ostwind leise kräuselte; weißer Schaum sprühte am Bug des Dampfers auf und der lange Wimpel flatterte lustig. Der seefeste Bergungs-Dampfer, den sein geschäftslundiger Reeder während der Sommermonate in ein zierliches Passagierdampfsboot verwandelt, um den Verkehr zwischen Greifswald und den Rügenischen Badeorten zu vermitteln, hatte vor einer Stunde die ehrwürdige, alte Universitätsstadt hinter sich gelassen. Der langweilige Rhythmus der Greifswald mit dem kleinen Hafen- und Badeorte Wyl verbindet, lag hinter den Reisenden; vor ihnen breitete sich in sommerlicher Morgenpracht der breite Boden aus und jenseits tauchten die weißen und grünen Küsten der schönen Insel, malerisch gezeichnet und ausgedehnt, aus dem Schoße der Wellen.

Der Dampfer war nicht übermäßig besetzt. — „Schlechte Zeiten jetzt! Schlechte Zeiten!“ seufzte der erste Maschinist, der prächtige Däne Nielsen, kniff die Augen zusammen und warf einen Schelmens Blick zum Kapitän hinüber, dessen kräftige, gedrungene Gestalt in der kleidsamen, dunkelblauen Tracht gerade die Treppe zur Kommandobrücke hinaufstieg. Dann setzte er den Blechkasten, in dem er die Fahrkarten und das eingezahlte Geld verwahrte, auf die Ecke eines Tisches und klopfte lustig mit dem Zeigefinger dagegen.

„Sind hier die Herrschaften noch nicht mit Fahrkarten versehen?“ rief er mit einem Blicke auf die kleine Gruppe von Reisenden, die wohlweislich diesen

in der Mitte des Schiffes befindlichen, durch das Kesselhaus geschützten Platz gewählt hatten.

„Sie haben uns nun schon dreimal danach gefragt!“ lachte der alte Herr, der den Mittelpunkt der kleinen Gesellschaft zu bilden schien, gutlaunig. „Wenn Sie so fortfahren, kann das bis Rohme ein hübsches Pöschchen werden!“

„Sie halten's also für nötig, die Mode mitzumachen und das vielgerühmte Rohme aufzusuchen?“ fragte ein hagerer, ungewöhnlich großer Herr mit scharfen, edigen Gesichtszügen, der bisher schweigend an einer Ecke des Tisches gesessen und in seiner Bouillontasse herumgerührt hatte.

Der alte Herr nickte.

„Wenn Sie nichts dagegen haben!“ sagte er jovial. Der brummige, bärtige Ton des andern schien ihm Spaß zu machen.

„Ich? Was geht mich das an?“ versetzte sein Gegenüber achselzuckend. „Es ist ja nun einmal Sitte, daß männiglich mit Rind und Regel sich in den heißen Sommertagen erst in der staubigen Eisenbahn und dann in den engen, niedrigen Mietwohnungen herum drückt und sein sauer verdientes Geld für warmes Bier und harte Beefsteaks ausgibt, anstatt in aller Behaglichkeit zu Hause zu sitzen? Warum sollte ich also etwas dagegen haben, wenn Sie gleichfalls dem Zuge der Zeit folgen? Die Torheit unserer Mitmenschen geht uns so lange nichts an, als wir dadurch nicht inkommodiert werden!“

Der Sprecher hielt unwillkürlich inne. Die junge Dame, die ihm gegenüber neben dem alten, vergnügten Herrn saß, warf ihm aus ihren braunen Augen einen so entrüsteten Blick zu, daß er sie ganz erstaunt ansah.

Ihr Nachbar nahm seine goldene Brille ab und putzte sorgfältig die Gläser

geschlagen. Der Hauptmann trat an den General mit den Worten heran: „Sie haben lägenhafte Berichte über mich erstattet, meine Ehre verletzt und meine Karriere zerstört.“ Hierauf verlegte er dem General einen Faustschlag ins Gesicht. Der General wollte sich wehren, beide packten sich, stolperten und wälzten sich dann auf dem Straßenpflaster. Der General erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in einer Droschke nach Hause gebracht werden.

Berlin, 20. Nov. Wie dem Berliner Tageblatt aus London berichtet wird, ist das Fernbleiben des Jaren von den Kopenhagener Jubiläums-Festen durch den Umstand zu erklären, daß in Dänemark bis in die Hofkreise hinein große Entrüstung über die Behandlung der Finnländer herrscht. Diese Entrüstung ist schon verschiedentlich zum Ausdruck gekommen, zumal auch die Jarmutter für das Schicksal der Finnländer Mitleid zeigt und wiederholt den Jaren gebeten haben soll, von der Internationalisierung der Finnländer Abstand zu nehmen.

Berlin, 20. November. Die Ankunft der deutschen Südpolarexpedition ist um den 1. Dez. ds. Js. in Berlin zu erwarten. — Wie aus Hamburg gemeldet wird, sind auf der Hamburg-Hamburger Straßenbahn bei Nebel zwei Wagen zusammengefallen, wobei 8 Personen Verletzungen erlitten. Die Ursache des Unfalles war eine Entgleisung in der Weiche.

Stettin, 20. November. Der norwegische Dampfer „Belor“ rannte der Stettiner Abendpost zufolge heute vormittag im Haff mit dem schwedischen Segler „Agnus“ zusammen. Letzterer sank binnen wenigen Minuten. Die Mannschaft des Seglers konnte von dem Dampfer aufgenommen werden. Der „Belor“ mußte nach Stettin zurückkehren.

Wien, 20. Nov. Vom Brenner und Vorarlberg wird großer Schneefall gemeldet.

Madrid, 20. Nov. Mehrere Gruppen Studenten durchzogen gestern abend lärmend die Stadt. Vor der Wohnung Villaverdes veranstalteten sie eine feindselige Kundgebung, worauf die Polizei einschritt. Die Demonstranten begaben sich darauf vor die Wohnung des republikanischen Führers Salmeron und brachten diesem eine Ovation dar. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Darauf zogen die Studenten vor das Jesuitenloster, wo sie die Marzellasse fangen. Hier wurden wiederum eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Darauf begaben sich die Demonstranten, welche inzwischen auf 1500 angewachsen waren, vor das Polizeigebäude und verlangten die Freilassung der Verhafteten bis sie auseinandergetrieben wurden. Die Regierung ist entschlossen, mit größter Strenge vorzugehen.

Cherbourg, 20. Nov. Die Ueberwachung der Eisenbahn bei der morgigen Rückkehr des italienischen Königs paares wird durch Truppen ausgeführt, welche Jackeln tragen ähnlich wie bei dem Besuch des Jaren. Der königliche Zug wird Tag und Nacht bewacht, um jeder Eventualität vorzubeugen.

Constantinopel, 20. Nov. Die Pforte

ordnete die Entsendung von 10 000 Mann Truppen zur Unterwerfung der aufständischen Araber im Vilajet Bassora an.

Sofia, 20. Nov. Aus den bei dem russischen Geheimagenten Weißmann beschlagnahmten Papieren geht auf das bestimmteste hervor, daß die russische Regierung über den ganzen Plan der Verschwörung gegen den König Alexander von Serbien unterrichtet gewesen sei und nichts getan habe um die Ausführung des Mordes zu verhindern. Weiter geht daraus hervor, daß Rußland gegen 150 Hauptagenten und viele Nebenagenten auf dem Balkan beschäftigte und ihnen jährlich 150 000 Rubel auszahle.

Vermischtes.

— Aus Forbach berichtet der „Temps“: General Stöcker ist zu einer Inspektion des im Roman des Leutnants Bilse behandelten Trainbataillons hier eingetroffen. Er wurde an der Bahn von Major Fuchs und den Eskadronchefs empfangen. Leutnant Bilse befindet sich noch hier im Militärspital; aus dem Ertrag seines Romans konnte er nicht bloß seine Schulden zahlen, sondern auch eine hübsche Summe zurücklegen.

— Der falsche Säugling. Eine Frau fuhr neulich als Amme mit einem Säuglingsbündel im Arm der ostpreussischen Grenze zu. „O, wie brav ist doch das kleine Ding.“ bemerkte eine mitreisende Dame, „es weint gar niemals!“ — „O, gar nicht, niemals, nur etwas Zuckerswasser, das genügt,“ erwiderte die Amme. — „Sie, liebe Frau, kommen Sie doch einen Augenblick hinein in das das Amtszimmer,“ rief an der Grenze plötzlich der heranstretende Zollbeamte. Die Amme wurde freibleich, und bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß das kleine nichts anderes — als sieben Kilogramm Cervelatwurst war, die zu versteuern waren.

— Was ist Arbeit? Der Dichter Tennyson nahm einen wertlosen Bogen Papier, und während er ein Gedicht darauf schrieb, verdiente er 100 000 Mark. Das war Genus. Vanderbilt kann auf irgend ein Stück Papier schreiben und erhebt es zu einem Werte von 100 000 000 Mark. Das ist Kapital. Die Vereinigten Staaten können 1 1/2 Unzen Gold nehmen und darauf einen Vogel (Adler genannt) prägen, der einen Wert von 400 Mark hat. Das nennt man Geld. Der Mechaniker nimmt 5 M. Wert Material, macht daraus eine Uhr, die 100 M. wert ist; und das nennt man Geschick. Ein Kaufmann nimmt einen Artikel, der 25 Pfg. wert ist und verkauft ihn für 1 M. Das ist Geschäft. Eine Dame kann sich einen sehr schönen Hut für 3,75 M. kaufen, aber sie zieht es vor, sich einen Hut für 27 M. anzulegen. Das ist Nartheit. Der Arbeiter mit der Schaufel arbeitet 10 Stunden und befördert 3 oder 4 Tonnen Erde oder Kohle für 4 M. Das ist Arbeit!

— Eine Heirats-Anstalt in Berlin, auf deren Briefbogen der Titel prangt: „Anstalt ersten Ranges für diskrete Nachweisung von standesgemäßen, reichen und passenden Ehen für achtbare Damen und Herren aller Stände,“ widmet einem Heiratslustigen ein längeres Schreiben, in dem es u. a. heißt: — — — daß wir in der angenehmen

Lage sind, Sie mit vielen vermögenden Damen, gebildet und aus allen Ständen, bekannt zu machen. Der Kürze wegen werden wir uns erlauben, Ihnen zum Zweck Ihrer Verheiratung einen Auszug reichhaltiger Heiratspartien zu Ihrer gefl. Auswahl zu übersenden und sogleich auch einige Photographien empfehlenswerter reicher Damen. Der Auszug enthält die ausführliche Beschreibung der persönlichen Familien- und Vermögensverhältnisse von ca. 600 Damen des verschiedensten Alters, Standes und Vermögens, sodas es Ihnen mit Leichtigkeit gelingen wird, auch eine Ihren Wünschen und Ansprüchen entsprechende Gattin zu finden. Sie können sofort, nachdem Sie unter den zahlreichen Damen eine Wahl getroffen, mit der Auserwählten in Verbindung treten. Sollte diese Wahl Ihnen jedoch nicht konvenieren, so haben Sie das Recht, unter allen Damen, die Ihnen in dem zugehenden Heiratspartien-Auszug in Vorschlag gebracht werden, weiter zu wählen, bis eine zufriedenstellende Verbindung angeknüpft ist.“ Mit der Mitteilung, daß diese unter Nachnahme ankommende Musterfendung so und so viel deutsche Reichsmark kostet, schließt das Angebot der Musterfendung. Wahrhaftig, eine neue Sendung junger, zarter Gänse oder empfehlenswerter Legehennen kann auch nicht vorteilhafter angegriffen werden. Dabei kann man sich etwas poetischeres, als empfehlenswerte reiche Damen, die nicht konvenierende Wahl, den Heiratspartien-Auszug zc. gar nicht denken oder auch nur vorstellen. Aber Geschäft ist Geschäft, und wer will es den menschenfreundlichen Herren wohl verargen, wenn Sie sich ihre Müheanstaltungen gut bezahlen lassen? Die halbe Mitgift der innigst geliebten teuren Braut geht zwar manchmal flöten dabei, und die andere Hälfte, die erst nach der Hochzeit ausgezahlt werden soll, kriegt der junge Ehemann öfters gar nicht zu sehen, weil sie im — Monde liegt. Was schadet's? Hat doch der Vermittler sein Geld, und damit ist das Geschäft schon richtig.

Standesamt Calw.

Geborene.

10. Nov. Franz, Sohn des Franz Stauder, Straßenwärters hier.
11. „ Alfred, Sohn des Friedrich Deyle, Kaufmanns hier.
11. „ Maria Johanna, Tochter des Friedrich Reichert, Schuhmachers hier.
16. „ Anna Maria, Tochter des Michael Reutshier, Tagelöhners hier.

Getraute.

16. Nov. Albert Eugen Heyd, Regierungsbaumeister in Heilbronn mit Agnes Mathilde Stroh von hier.

Gestorbene.

19. Nov. Luise Hedwig, Tochter des Johann Georg Water, Mühlefahrers hier, 12 Tage alt.

Reklamezeil.

Seidenstoffe
v. 75 Pf. p. Mtr. an
Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafstr.
Eigene Fabrik in Orléans

ehe er sie wieder aufsehte. Aber das kluge, sympathische Gesicht mit dem grauen Vollbart flog ein humoristisches Lächeln.

„Ich wundere mich nur über eins,“ sagte er nachdenklich, „nämlich daß Sie, mein Herr, trotz Ihrer so strikte ausgesprochenen Mißbilligung des Reisens, sich augenblicklich selber auf der Fahrt befinden!“

„Ich bin Rechtsanwalt in Greifswald und habe geschäftlich auf Rügen zu tun,“ erwiderte der andere kühl. „Sonst brächten mich jetzt keine zehn Pferde aus meiner kühlen Klause fort, das können Sie mir glauben! Es ist wahrhaftig nichts Erfreuliches, dem man da draußen begegnet! Das reisende Publikum verschlechtert sich von Jahr zu Jahr, was es an Quantität gewinnt, verliert's an Qualität; die Kellner sind Gauner, die Wirte Halsabschneider und das bißchen Naturgenuss wird einem durch den Qualm schlechter Zigarren, alberne Redensarten und weggeworfene Käsebrotpapiere getrübt.“

Er hielt wieder inne. Die junge Dame mit den braunen Augen hatte unmutig das Haupt geschüttelt und sagte jetzt sehr hörbar: „Oh pfui doch!“

Der Rechtsanwalt sah sie einen Augenblick verdutzt an, dann lachte er scharf auf.

„Meine harmlosen Bemerkungen haben das Unglück, Ihr Mißfallen erregt zu haben, mein Fräulein?“ fragte er mit einer leichten, spöttischen Verbeugung.

„Rein Mißfallen weniger, als mein Bedauern!“ sagte das junge Mädchen ruhig.

„Bedauern! Oh! Zu liebenswürdig, meine Gnädigste. Ich komme mir selber durchaus nicht bedauernswert vor! Es würde mich in der Tat lebhaft interessieren, zu erfahren, inwiefern Sie sich bewogen fühlen, mich zu bedauern.“

Die junge Dame warf energisch das Köpfchen zurück und sah den Fragesteller fest an.

„Gewiß! Ich bedaure jeden, der das Leben einzig aus dem Gesichtswinkel des hohlstien Spötters ansieht — er stellt sich selber damit entschieden immer ein gewisses Armutszeugnis aus!“

„Erlauben Sie, meine Gnädigste! Sie erheben da eine ziemlich scharfe Anklage, und als Jurist muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß ich alles bestritte und den Beweis erwarte. Nach meiner Ansicht können nur die geistig Armen — oder noch rein Naiven“ — sagte er mit einer galanten Verbeugung hinzu — „etwas Bewunderungswertes oder Vollkommenes in dieser schlechtesten aller Welten ausfindig machen! Wer aber den Mut hat, alle Illusionen und Vorurteile von sich abzustreifen, die Dinge beim Namen zu nennen und sich über die ganze schöne Menschheit recht gründlich lustig zu machen.“

„O, ein so trauriger Mut ist das!“ unterbrach ihn das junge Mädchen mit blühenden Augen. „Es gehört so wenig dazu, ihn zu haben. Keine Gaben des Herzens, noch des Verstandes, keine edlen Eigenschaften des Geistes oder des Charakters, nur ein bißchen Wit und Redegewandtheit und eine gehörige Portion Eitelkeit.“

„Oho, mein Fräulein! Das ist wieder eine von Ihren kühnen Behauptungen — was hat die Eitelkeit mit der Weltverachtung zu tun?“

„Sehr viel, insofern die erstere uns zur Selbstüberschätzung führt, wodurch naturgemäß die übrige Menschheit in unsern Augen sinkt.“

„Hm! Was Sie da sagen, hat entschieden etwas für sich, und das Rot der Entrüstung — das Sie, nebenbei gesagt, ganz vorzüglich leidet, mein Fräulein — — bitte, bitte, ich bin kein junger Mann mehr und darf mir diese kleine Seitenbemerkung wohl schon erlauben — also, das Rot der Entrüstung und die empört blühenden Augen da sind vielleicht nicht ganz ungerechtfertigt von Ihrem Standpunkte aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister, Abt. für Einzelfirmen, wurde heute als neue Firma eingetragen:

Höhere Handelsschule für Mädchen in Calw.

Besitzer: Richard Klemann; Sitz in Calw;

Inhaber: Richard Klemann, Handelslehrer in Calw.

Den 14. November 1903.

Stv. Amtsrichter Bühler.

Calw.

Bekanntmachung betr. die Gemeinderatswahl.

Die Dienstzeit, auf welche die Gemeinderatsmitglieder:

1. Bühner, Ludwig, ref. Oberamtsgeometer,
2. Gähler, Karl, Glasermeister,
3. Kleinbus, Friedrich, Tierarzt,
4. Rühle, Karl, Garnhändler,
5. Vozenhardt, Karl, Privatier,

gewählt sind, geht mit Schluss dieses Jahres zu Ende; es ist deshalb für 5 Mitglieder eine Ergänzungswahl auf 6 Jahre vorzunehmen. Das bis 1907 gewählte Gemeinderatsmitglied:

Staelin, Julius, Fabrikant,

ist fortgezogen und ist auf den Rest von 4 Jahren eine Neuwahl vorzunehmen. Zusammen sind hiernach 6 Gemeinderatsmitglieder zu wählen und gilt dasjenige der gewählten Mitglieder, welches die wenigsten Stimmen erhalten hat, auf den Rest von 4 Jahren gewählt.

Die Wahl findet am

Donnerstag, den 3. Dezember 1903,

von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus statt und ergeht hiezu an die Wahlberechtigten die Aufforderung zur Stimmabgabe.

Falls bis nachmittags 2 Uhr nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abgestimmt hat, wird die Wahl am gleichen Tag von nachmittags 3—4 Uhr fortgesetzt, worauf dieselbe sodann ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig ist.

Wahlberechtigt sind sämtliche hier wohnende Bürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, eine Steuer für die hiesige Gemeinde bezahlen und an keinem vom Wahlrecht ausschließenden Mangel leiden. Ueber alle Wahlberechtigten ist eine Liste auf dem Rathaus aufgelegt, gegen welche von jetzt ab bis 1. Dezember 1903, abends 6 Uhr, Einsprüche bei dem Gemeinderat vorgebracht werden können. Die Versäumnis dieser Frist zieht für die in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für die gegenwärtige Wahlhandlung nach sich, wenn nicht ein offenkundiges Versehen stattgefunden hat. Im Uebrigen wird auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung hingewiesen.

Den 21. November 1903.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Gebäude-Verkauf.

Die Gemeinde Oberreichenbach bringt am **Donnerstag, den 26. November ds. Js.,** mittags 1 Uhr, auf dem Rathaus, ihr Gebäude No. 20, das alte Schul- und Rathaus, sowie das Nebengebäude mit gewölbtem Keller und circa 24 a Garten beim Haus (angekauft zu 4000 M.) zum zweitenmal zur Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Oberreichenbach, 20. Nov. 1903.
Gemeinderat.

Sonntag Abend

Erbaunngsstunde

im Vereinshaus von 8—9 Uhr.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Baben

für den Weihnachtsbaum des evang. Sonntagsblattes ist bereit in Empfang zu nehmen

Frau Luise Rexer.

Rottannenzapfen

kauft stets jedes Quantum zu den höchsten Tagespreisen

Martin Renz,

Kleingastalt u. Waldfamenhandl.,
Emmingen.

Waldpflanzen

empfiehlt der Dölge.



200 Ctr.

schönste neue Corinthen

sind eingetroffen bei

E. Georgii.

Männer-Filzstiefel mit Holzsohlen

bei

Chr. Sahn.

Das Einrahmen

von Haussegen, Bildern, Spiegeln, sowie von Sträußen und Brautkränzen, wird solid und billigst ausgeführt bei

Gust. Schrägle, Glasermeister,
Leinach.

Lieferung von fertigen Vorhanggallerien durch Obigen.

Arbeiter gesucht

zum Kalksteinbrechen.

Morof z. Rappen.

Röthenbach.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 26. November 1903,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlich einzuladen.

Daniel Pfrommer,

Sohn des Daniel Pfrommer, Schuhmachers in Röthenbach.

Eva Maria Pfrommer,

Tochter des Joh. Gg. Pfrommer, Bauers in Würzbach.

Kirchgang 10 Uhr.



Erlaube mir einer verehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß ich

Uhren-Reparaturen

zu den billigsten Preisen prompt und gewissenhaft ausführe. Auch nicht bei mir gekaufte Uhren repariere zu den gleichen billigen gestellten Preisen.
Hochachtungsvoll

Carl Eppinger, Uhrmacher,

Badgasse Nr. 345.

Eier. Eier.

Hochprima ital. Kalkeier,

sehr große Ware und gelb im Dotter, zu Backzwecken vorzüglich geeignet, pr. 100 Stück M. 6.—, empfiehlt

D. Herion.

Das tägliche Brot sei

an Stelle des verstopfenden Mehlsbrot in Zukunft nur noch

Simonsbrot in 4 Sorten:

Roggen-, Weizen-, Gewürz- und Landbrot.

Simons-Nach-Zwieback in 3 Sorten.

Kraftsuppen-Brotgries und Kraft-Brotmehl.

Sämtliche Erzeugnisse sind wohlschmeckend, leicht verdaulich und nahrhaft, daher ärztlich empfohlen bei Bleichsucht, Blutarmut, Darmträgheit und Verstopfung, Zuckerkrankheit u. s. w. Man verlange Prospekt und hole sich eine Probe in der Niederlage bei

Erh. Kern am Markt.

Kaiseroel

nicht explodierendes Petroleum.

Für Leucht- und Heiz-Zwecke.

Gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.

Echt nur zu haben in Calw bei Erh. Kern,

in Liebenzell bei Gust. Veil.

Hauptniederlage: A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.

Seit 117 Jahren bewährt!

Ein glänzender Beweis der aussergewöhnlichen Eigenschaften des

Gruis'schen Augenwassers



Verfüglich gegen rote, thranende, eiternde Augen, schwürige, nach dem Schlafen meist zusammengeklappte Augenlider, chron. feuchte Augenentzündungen, überhaupt sonderliche Augenkrankheiten.

Für schwache oder sehr angestrenzte Augen überaus stützend und erfrischend. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben vom In- und Ausland. Man verlange in den Apotheken ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser à 80 Pfg. das Glas“ und achte auf obige Schutzmarke. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Firma

Jao. Friedr. Gruis in Heilbronn a. N. — Besteht seit dem Jahre 1785.

Klein Behelmmittel! 80,0 aqua ros., 8,0 alba. ox., 8,0 am. sulf., 9,1 eroc. hiep.

In Calw zu haben in beiden Apotheken.



Schellfisch-Essen

Sonntag Abend im
Hotel Waldhorn.



Deutsche Frauen!
Deutsche Handwerker!

Kauft nur

Deutsche Nähmaschinen!

Die

„Kayser“-Nähmaschine

ist ein überall bekanntes und beliebtes

hervorragendes, deutsches Fabrikat!

Zur stets prompten Lieferung hält sich empfohlen

H. Perrot, Bischoffstrasse.



RIESSNER OEFEN

Anerkannt erste Marke!

Durch epochemachende Patente technisch wie hygienisch idealstes Heizungs-System. Original-Sicherheits-Regulator. Regulierbar von Grad zu Grad. Gasausströmungen, Explosionen ausgeschlossen! Grossartige Auswahl in allen Preislagen. Man achte genau auf den Namen „Riessner“ und lasse sich zum Ankauf minderwertiger Nachahmungen nicht überreden.

Niederlage: Carl Seiz, Calw, Telephon Nr. 71.

Othmar Friedrich, Hirsau,

Schneider.

Anfertigung eleganter Herrengarderobe.

Ständiges Musterlager von
Neuheiten der Saison.

Prompte Bedienung.
Billigste Preise.

Saison-Theater in Calw im Bad. Hof.

J. S. Linde's Abbeutendes Schauspiel und Lustspiel-Ensemble. Patent für höheres Kunstinteresse.

Sonntag, den 22. November, abends 8 Uhr,
Brillantes Volks-Schauspiel.

**Eine Königstochter als Bettlerin oder die schöne
Zitherschlägerin von Baden.**

Historisches Volkschauspiel in 5 Akten. Zum Schluss als heitere Beigabe für Nachzügler:
Unterrieth für Heirats-Kandidaten, Lustspiel, Schwanke in 1 Akt.
Freiwillige Plätze: Numm. Sperrpl. 1. u. II. Platz 80 J. III. Platz 50 J. IV. Platz 30 J.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, nachmittags 1/4 4 Uhr, Einlass 3 Uhr — Extravorstellung für Kinder:
Hansel und Gretel oder das verlorene Paradies.

Urkommische, pöbelnarrische — aber doch sehr lehrreiche Kinder-Komödie in 2 Akten.
Hierauf: **Dornröschen erwachen**, großes lebendes Bild in Brillantenfeuer.
Zum Schluss: **Die große Geschenk-Verlosung.**
Die Gewinne bestehen in Schuttschiffen, Spiel- u. Kippjachen. Jedes Kind bekommt ein Los gratis.
Kinder zahlen: Sperrpl. 50 J. I. Platz 40 J. II. Platz 20 J. III. Platz 15 J.
Erwachsene das Doppelte.
Billette früherer Vorstellungen haben keine Giltigkeit.
Lindner's Theaterdirektion.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Deichlagers'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adloff in Calw.



Frische Wagenladung
**neue
Corinthen**

ist eingetroffen, empfehle solche zu
billigstem Preis.

D. Herion.

Bringe mein reichsortiertes Lager
fertiger

Damen- und Kinderwäsche

weiß und farbig, in nur besten Quali-
täten, in empfehlender Erinnerung.

Zugleich mache ich auf eine neue
Sendung

Gloufen

aufmerksam.

Emilie Herion.

Gutes Schnitzbrot

und
selbstgemachte Eiermüden
sind fortwährend zu haben bei

Paul Burkhardt
beim Röhl.

Gummigaloshen sowie Turnschuhe

in guter Qualität empfiehlt billigst

Dr. Reichert, Schuhlager,
obere Marktkraße.

Reparaturen an Gummischuhen werden
von mir bestens ausgeführt.

Billig wirtschaftet, wer

MAGGI'S Würze und Suppenwürfel

verwendet. Immer frisch zu haben bei

Erhard Kern am Markt.

Schlagrahm und Merinken

empfiehlt auf jeden Sonntag
Hermann Essig,
Konditor am Markt.

Thomasmehl.

Preisabschlag von heute an 45 Pfg.
pr. Sack.

Emil Georgii.

Einige jüngere

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Krüger & Co.,
Hirsau.

Nähmaschinen-Nadeln, Schiffchen, Spulen u.

aller Systeme, sowie

ff. Schmieröl

empfiehlt

Friedrich Herzog,

gegenüber d. Gasthof z. Röhle.

Reparaturen an Nähmaschinen
prompt und billig.

Ottenbronn.

Nächsten Dienstag

verkauft reine

Milchschweine

Bäder Dittus.



Neuheiten

in Herren-Kragen u.
Krawatten

empfiehlt

Emilie Herion.

Schlitten.

Einem 3jährigen unterhaltenen Kinder-
schlitten hat im Auftrag zu verkaufen

F. Schaible sen., Schreiner,
Schulgasse.



Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- u. Ver-
daunungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

J. Eppinger's Fournierhandlung
gegründet Stuttgart 1879
26 Olgastraße 26.